

UNGARISCH-DEUTSCHE GESELLSCHAFT

Zwei Jahre Ungarisch-Deutsche Gesellschaft. Einen ausführlichen Bericht erstattet über die Tätigkeit der U.-D. G. in den ersten zwei Jahren ihres Bestehens Prof. Alexander *Varga von Kibéd* in seinem Aufsatz, der in der *Deutschen Zeitung* (6. Mai 1941.) erschien. „Zwei Jahre bedeuten ansonsten wohl keine so beträchtliche Zeit — heisst es einleitend in dem Aufsatz — dass man sich versucht fühlen könnte, ihrer besonders zu gedenken. Die vergangenen zwei Jahre aber verdienen es infolge der gewaltigen Ereignisse, die sich in ihnen abspielten, auch im Hinblick auf die Tätigkeit der Ungarisch-Deutschen Gesellschaft, aus dem Grau der Geschehnisse des Alltags besonders hervorgehoben und in aller Öffentlichkeit behandelt zu werden.“ Sodann gibt Prof. *Varga von Kibéd* eine knappe Übersicht der deutsch-ungarischen Beziehungen und weist auf die Bedeutung der in der U.-D. G. gehaltenen Vorträge, der Kulturfilmaufführungen und der monatlichen Klubzusammenkünfte hin. Wichtige Organe der Gesellschaft — heisst es in dem Aufsatz weiter — sind auch die Zeitschrift „Ungarn“ sowie die Schriftenreihe der Gesellschaft. Der Bericht schliesst mit dem erfreulichen Hinweis darauf, dass die ungarische Gesellschaft dieser Arbeit ein zunehmendes Interesse entgegenbringt.

Reichsfinanzminister von Schwerin-Krosigk — Gast der U.-D. G. Auf Einladung der U.-D. G. kam Reichsfinanzminister Graf Lutz von *Schwerin-Krosigk* auf mehrere Tage in

die ungarische Hauptstadt. Am 2. Mai hielt er im Rahmen der U.-D. G. einen Vortrag über *Kriegsfinanzierung*; das ausserordentlich grosse Publikum, in dem mit Ministerpräsidenten Ladislaus von *Bárdossy* an der Spitze führende Persönlichkeiten der ungarischen Öffentlichkeit vertreten waren, nahm die lichtvollen, überzeugenden Ausführungen des Reichsfinanzministers mit grossem Interesse entgegen, und zollte reichlichen Beifall. Grundaufgabe der gegenwärtigen Finanzpolitik des Reiches sei — erklärte der Reichsfinanzminister — das Wirtschaften mit Gütern; entscheidend für die Kriegsfinanzierung sei das richtige Erfassen des Volkseinkommens. In dieser Hinsicht befinde sich Deutschland als hochentwickelter Industriestaat in äusserst günstiger Lage. Das Nationaleinkommen betrage heute rund 100 Milliarden Reichsmark, die möglichst vollständig der Kriegsfinanzierung dienstbar gemacht werden. Sodann erörterte Reichsfinanzminister von *Schwerin-Krosigk* finanzwirtschaftliche Fragen der Kriegsfinanzierung und wandte sich schliesslich den wirtschaftlichen Beziehungen mit dem Auslande zu. In dem Aussenhandel des Reiches stehe die Pflege der Handelsbeziehungen zu den befreundeten Staaten an erster Stelle. Mit besonderer Wärme und Anerkennung sprach der Reichsfinanzminister über die erfreuliche Gestaltung der deutsch-ungarischen Handelsbeziehungen. Wenn sich Ungarn — so erklärte er — auf diesem Wege fortschreitend in den wirtschaftlichen Grossraum eingliedert, so gehe es in vollem Einklang mit der deutschen Wirtschaftspolitik vor.

Dadurch aber baut Ungarn zugleich an der friedlichen wirtschaftlichen Neugestaltung Europas wirksam mit. Zum Schluss gab der Reichsfinanzminister seiner Überzeugung Ausdruck, dass das Reich und Ungarn in gemeinsamer Arbeit zum Ausbau der zwischenstaatlichen politischen und wirtschaftlichen Beziehungen auch weiterhin zusammengehen werden.

Während seines Aufenthaltes in Budapest fand Reichsfinanzminister Graf Lutz v. Schwerin-Krosigk reichlich Gelegenheit, mit den führenden Persönlichkeiten Ungarns und den Leitern der ungarischen Finanzpolitik Beratungen zu pflegen, die ihm die volle und loyale Bereitschaft Ungarns zur Mitwirkung an der deutschen Aufbaupolitik vor Augen führten. Er besuchte Ministerpräsidenten und Aussenminister Ladislaus von Bárdossy, den Präsidenten der U.-D. G. Andreas von Tasnádi Nagy, Finanzminister Ludwig Reményi-Schneller, den Präsidenten der Nationalbank Leopold Baranyai, besichtigte die Internationale Messe und machte Ausflüge zum Plattensee, sowie nach Bábolna und Kisbér, wo er die staatlichen Gestüte besuchte.

Ungarnreise deutscher Wissenschaftler. Auf Einladung der U.-D. G. und des Zentralausschusses für ärztliche Fortbildung kam am 2. Mai eine stattliche Gruppe deutscher Universitätsdozenten auf drei Wochen nach Ungarn, um das Land, vor allem aber seine wissenschaftlichen Institutionen kennenzulernen. Mit Recht betonte der Generalsekretär der U.-D. G., Prof. Alexander Varga von Kibéd in seiner Erklärung im Pester Lloyd (13. Mai, Deutsche Zeitung: 14. Mai), dass es sich bei diesem Besuch um den grössten Dozentenaustausch handle, der in der Geschichte der deutschen Wissenschaft vorgekommen sei. Die ungarische Öffentlichkeit habe allen Grund — er-

klärte Prof. Varga von Kibéd weiter — eine besondere Wertschätzung des mit Deutschland so eng befreundeten Ungarn darin zu erblicken, dass im zweiten Weltkrieg das um seine Existenz und Lebensgeltung kämpfende Grossdeutsche Reich 40 prominente Vertreter aller in Frage kommenden wissenschaftlichen Disziplinen nach Ungarn geschickt habe.

Die Gastgruppe setzte sich vor allem aus Vertretern der medizinischen Wissenschaften der jüngeren Generation zusammen. Wir geben hier die Liste der Teilnehmer: Reichsdozentenführer Prof. Dr. Schultze München, Prof. Dr. Borger München, Dr. Hiltner München, Oberregierungsrat Dr. Führer Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Dozent Dr. med. habil. H. Baatz, Berlin, Dr. med. dent. Bremner Berlin, Dr. Erbring Berlin, Prof. v. z. Mühlen Berlin, Prof. Dr. K. O. Müller Berlin, Prof. Cl. Schmalstich Berlin, Dozent Dr. Artelt Frankfurt a. M., Prof. Dr. Glunz Frankfurt a. M., Prof. Dr. Osthoff Frankfurt a. M., Dozent Dr. M. A. Eggert Freiburg i. B., Dozent Dr. Technau Freiburg i. B., Prof. Dr. Anschütz Hamburg, Dr. Lietz Hamburg, Prof. Dr. W. Gierlichs Köln, Prof. Dr. Malsch, Prof. Dr. W. Ostwald Leipzig, Dozent Dr. Auer München, Dozent Dr. Hörhammer München, Dozent Dr. Koch Rostock, Prof. Dr. Bodendorf Breslau, Prof. Dr. Herzog Giessen, Prof. Dr. Pillat Graz, Prof. Dr. Rühland Greifswald, Prof. Dr. Schultze Greifswald, Dozent Dr. Häussler Hannover, Dozent Dr. Knoche Jena, Dozent Dr. Winkler Marburg, Prof. Dr. Schütz Münster, Prof. Dr. Hamperl Prag, Prof. Dr. Franz Würzburg, Prof. Dr. Irmscher Hamburg, Dr. Birkenkamp Köln und zwei Sekretärinnen des Auslandamtes der Dozentenschaft Fräulein Gertrud Dürwald und Fräulein Hildegard Knaut.

Es braucht wohl nicht besonders betont zu werden, dass die deutschen

Gäste von der ungarischen Öffentlichkeit aufs herzlichste empfangen wurden. Von den zahlreichen Pressestimmen seien bloss einige Sätze aus dem Aufsatz des bekannten Dichter-Publizisten Lorenz Szabó, *Deutsche Wissenschaft — Ungarisches Leben* in dem halbamtlichen Blatt *Magyarország* (13. Mai) hervorgehoben: „Dass diese zum guten Teil der jüngeren Generation angehörenden deutschen Gelehrten bei uns zu Besuch sind, bedeutet nicht nur für die Zukunft einen besonderen Gewinn, sondern kann bereits jetzt als Zeugnis von zwei wichtigen Tatsachen gelten. Die eine ist die beispiellose Lebenskraft des neuen Deutschland, handelt es sich doch hier um den grössten Gelehrtenaustausch, den das Deutsche Reich mit dem Ausland jemals durchführte. Die andere Tatsache, die dieser Gelehrtenbesuch auf drei Wochen unter den heutigen Verhältnissen mit überzeugender Kraft verkündet, ist die besondere Achtung und Hochschätzung, der sich das Ungarum in dem befreundeten Deutschen Reich auch in letzter Zeit in zunehmendem Masse erfreut. Mit grösster Freude empfangen wir, mit grösster Liebe begleiten wir unsere gelehrten deutschen Gäste auf ihrer Reise; wir sind dessen sicher, dass die 40 ungarischen Gelehrten, die den Besuch ihrer ungarischen Kollegen im Herbst in Deutschland erwidern, mit derselben Liebe und Freundschaft aufgenommen werden“.

Für die Ungarnreise der deutschen Gelehrten wurde sorgfältig ein Programm zusammengestellt, das zu möglichst genauem Einblick in die wissenschaftlichen Institutionen Ungarns und zu vielseitiger Fühlungnahme mit Land und Volk Gelegenheit bot. Die acht Tage in der ungarischen Hauptstadt mit einem Ausflug nach Gran wurden vor allem zur Besichtigung der wichtigsten Museen, Kunstsammlungen und Heilbäder verwendet. Vorträge von

Kultus- und Unterrichtsminister Bálint Hóman über *Gestaltende Kräfte der ungarischen Geschichte*, Prof. Dr. Tibor Gerevich über *Ungarische Kunstdenkmäler und Kunstschätze*, Prof. Dr. Franz Tompa *Grundriss der Urgeschichte Ungarns*, Universitätsdozent Dr. Andreas Gaál über *Die Budapester Heilbäder* und Prof. Dr. Franz Orsós über *Bestrebungen der ungarischen Medizin in Vergangenheit und Gegenwart mit Ausblick auf die Zukunft*, die Führungen des Zentraldirektors der hauptstädtischen Museen Dr. Ludwig Nagy, des Universitätsdozenten und Hauptkonservators Dr. Nándor Fettich, des Domherrn Dr. Anton Lepold mit anschliessenden Fachbesprechungen vertieften das Gesehene und gliederten es in höhere Zusammenhänge ein. Sodann begaben sich die deutschen Gäste nach Debrecen, wo ihnen vor allem der Rektor der Universität, Dr. Gyula Mitrovics herzlichen Empfang bereitete. Nach einem Ausflug auf die herrliche Puszta Hortobágy folgte die Reise nach Klausenbourg, wo gleichfalls zunächst die Universitätskliniken und wissenschaftlichen Institute besichtigt wurden. Über Budapest ging es dann weiter zum Plattensee und nach Fünfkirchen. Am 22. Mai kehrten die Gäste über Budapest nach Deutschland zurück.

Mit grösster Freude können wir feststellen, dass die Mitglieder der deutschen Gastgruppe sich auf Grund ihrer Reiseeindrücke mit aufrichtiger Anerkennung über Ungarn äusserten und der Überzeugung Ausdruck gaben, dass ihre Erfahrungen in Ungarn sich auf die weitere Gestaltung des Verhältnisses zwischen Deutschland und Ungarn günstig auswirken und zur Erhöhung der europäischen Geltung Ungarns wesentlich beitragen werden. Die gleiche Wirkung erhofft die ungarische Öffentlichkeit von der als Gegenbesuch gedachten Deutschlandreise ungarischer Gelehrten im Herbst dieses Jahres.